

„An Zynismus kaum zu überbieten“

GROSSMARKT

Zum Bericht „Angst vor zu viel Verkehr“ vom 15. April

Ich finde es wirklich bedauerlich, dass sich bei einer Veranstaltung zum Großmarkt Marsdorf eine scheinbar kundige Person, in diesem Falle sogar der persönliche Referent des Wirtschaftsdezernenten, im Publikum „versteckt“, um erst nach Abschluss der Diskussion seiner Meinung vor ausgewähltem Kreise Gehör zu verschaffen.

Die Bürgerinnen und Bürger hätten sicherlich auch gerne Herrn Murracks Ausführungen gelauscht, von seinem Informationsvorsprung profitiert und dazu Stellung bezogen. Wie kann man trotz einer geänderten Sachlage und offensichtlich falscher Planung einer Revision von vornherein widersprechen? Egal, ob Kostengründe dagegensprechen, wenn man im Laufe eines Prozesses Fehler feststellt oder sich grundlegende Richtlinien ändern, muss man sich einer erneuten Beurteilung stellen und darf diese nicht pauschal ablehnen.

Es verbietet sich auch nicht, eine Sachlage trotz nicht getätigter schriftlicher Stellungnahmen seitens der Bezirksvertretung nochmals aufzunehmen. Demokratie sollte die Betroffenen – und das sind in diesem Fall die Lindenthaler Bürger – mitnehmen, alles andere ist kein transparenter Stil und Behördenwillkür. Da nutzt es auch nicht, einen Köder auszuwerfen, um die Bezirksvertretung mit einem möglichen Entgegenkommen bei der Behebung der ohnehin schon bestehenden Verkehrsproblematik zu unterstützen.

Das aber auch nur, wenn sich diese „geschickt anstellt“ – Klartext: sie keinen weiteren Ärger verursacht. Solche Einlassungen sind an Zynismus kaum zu überbieten! Frei nach dem Motto: „Ein kleiner Brand alleine brennt nicht lang – dann zünden wir noch einen größeren an und helfen eventuell beim Löschen.“

ANTON BAUSINGER,
MÜNGERSDORF